

Die Entstehung des

Historismus

Friedr. Meinecke. Die Geschichte einer geistigen Revolution. „Das Aufkommen des Historismus war eine der größten geistigen Revolutionen, die das abendländische Denken erlebt hat“ (Aat of Warchzellel)

„Der Kern des Historismus besteht in der Ersetzung einer generalisierenden Betrachtung geschichtlich-menschlicher Kräfte durch eine individualisierende Betrachtung“ (S 2) (Bedeutet nicht Anschluss ~~also~~ des Suchens „nach ^{allgemeinen} Gesetzmäßigkeiten und Typen des menschlichen Lebens“; auch war bis dahin Individuum nicht unbeachtet geblieben. „Aber gerade die innersten Bewegenden Kräfte der Geschichte, Seele und Geist der Menschen, waren im Banne eines generalisierenden Urteils verblieben. Der Mensch mit seiner Vernunft und seinen Leidenschaften, seinen Tugenden und Laster, sei, so meinte man, in allen Zeiten, die wir kennen, im Grunde derselbe geblieben. Diese Meinung enthielt wohl einen richtigen Kern, aber verstand nicht die tiefen Wandlungen und die Mannigfaltigkeit der Gestaltungen, die das seelische und geistige Leben des Einzelnen und der Gemeinschaften trotz eines dauernden Bestandes menschlicher Grundeigenschaften erfährt“ (S 3)

„Wohl ist der Historismus seitdem derart zum Bestandteil des modernen Denkens geworden...“ (S 4)

„Wir wissen dass wir nur bei Wenigen und nicht bei den Vielen heute Gehör für ihn finden“ (S 4)

Over Dubos: „Auf das Typische also, nicht auf das ganz Individuelle war das Auge gerichtet.“

Das fruchtbare Unternehmen Dubos', ein Stück grosser historischer Kontinuität durch die Jahrhunderte nachzuweisen, verlor damit an echt historischem Gehalte“ (S 187)

(Dubos Histoire critique de l'établissement de la monarchie française 1734)

Over Enger: „Der spätere Historismus suchte dieses gewaltige, verstörend-befruchtende Phänomen aus der Individualität ^{immer} individueller Kräfte, die dabei auch immer grossen Typen entsprechen, zu verstehen. Für Hume wurde es eine Aufforderung, die Psychologie der menschlichen Seele zu ergründen und aus diesen ^{Erfahrungen} ~~Erkenntnissen~~ generelle, zeitlos gültige Lehren zu gewinnen“ (S 218)

Die Geisteswissenschaft folgt hier der Naturwissenschaft.

In der Betrachtung der Natur hat der Mensch auch ^{damit} angefangen, die Erscheinungen als zufälliges Eingreifen höherer Mächte zu betrachten, also als unberechenbar zu betrachten (Trotzdem in vielen Punkten Regelmäßigkeiten und Erfahrungsregeln, blieben zu viele als unregelmäßig übrig, gerade die wichtigsten; Menschenleben, Wetter).

Nachher, in einigen Fällen, striktes Gesetz in Form der Ursache; Bewegung der Himmelskörper fand Ursache in Anziehungskraft, Blitz u. Donner Ursache in Elektrizität.

Gesetz an die Stelle der Willkür und des Zufalls, Form war kleiner Kobold, der bewirkt. Erst spätere Zeit Naturphilosophie erkennt einfach Regelmäßigkeitsregel, ~~Ausdruck~~ Vereinfachung in Ausdruck und Beschreibung der Erscheinungen.

Bei Mensch- und Gesellschaftswissenschaft erste Phase länger: die der Willkür und der Regellosigkeit. Dann Wiss. in Form dass Ursache und Gesetz angegeben. Natürlich bedeutet das auch hier, dass Regelmäßigkeit und Zusammenhang gesucht wird und Vereinfachung in der Beschreibung. Allerdings dabei, in dieser modernen Ausdrucksform, also so wenig gesagt und so unbestimmt, dass nur von Regelmäßigkeit und Einheitslichkeit geredet. Und wo es sich darum handelt, zum ersten Mal Gesetzmäßigkeit klar zu machen, steht es noch unbestimmter aus. Daher besser die alte Ausdrucksweise der Naturwiss. zu übernehmen: Ursache der Geisteserscheinung, der Ideen, liegt in Produktionsweise; Ideen können aus früheren Ideen u. geistige Einwirkung nicht ausreichend erklärt: überall unerklärte Anfangspunkte. Aber dabei bewusst, dass kein geheimnisvolles apriorisches Kausalitätsgesetz „angenommen“ wird; sondern einfach Regelmäßigkeit und „einfachste, vollständigste Beschreibung“ erstrebt wird durch Zusammenfassung geistige und materielle Ersch. zu Einheit.